

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgelege und Angebote, Stellengelege und Angebote 10 Pf., die Spaltseite oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. A. A. G. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 251.

Elbing, Sonntag

26. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Dem General-Feldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage. (26. Oktober 1890).

Greiser Held — von Alpenhöhen bis zum fernen Eiderstrand
Sind Dir alle deutschen Herzen freudig heute zugewandt;
Der Du nun auf neunzig Jahre Deines Lebens schau'st zurück,
Das dem deutschen Volk geworden längst zum Segen und zum
[Glück, —
Neunzig Jahre, reich an Ehren, reich an Arbeit allezeit,
Hast Du Deinem Herrscherhause, hast Du Deinem Volk geweiht;
Drum erklingt zum heut'gen Tage laut der Deutschen Jubelruf:
„Heil und Segen unserm Moltke, der das neue Reich mit schuf!“

Ja, durch Deines Geistes Thaten führtest herrlich Du mit aus,
Was der Kanzler einst erdumt im politischen Sturmgebraus:
Neu zu einen Deutschlands Stämme, sei's mit Blut und Eisen gleich,
Daß vom Belt bis zu den Alpen nun erklet' ein einzig Reich —
Und zum Schwert bist Du geworden, das so hell und scharf erklang
In dem Kampf um Deutschlands Größe, in den Tagen ernst und
[bang,
Da auf fränkischen Gefilden wild der Schlachtenlärm erscholl,
Dem für uns ein neues Leben, neues Werden reich entquoll!

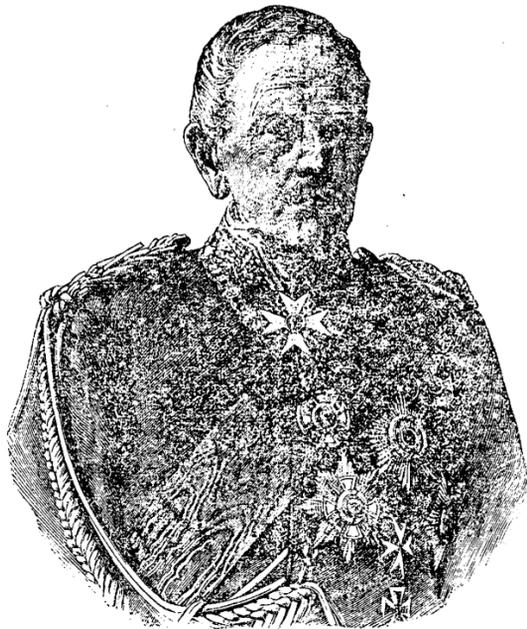
Drum gegrüßt, Du, „unser Moltke“, Heil Dir, ritterlicher Greis,
Dessen Stirn so dicht umwunden von des Siegers Lorbeerreis —
Dessen Name tausendfältig widerklingt im Jubelton
Von des Reiches ärmster Hütte bis hin zu des Kaisers Thron! —
Heil Dir, Heil, es sei beschieden Dir noch manches Lebensjahr
Gleichwie heute: Rüst'gen Körpers und der Geist so frisch und klar.
Wohl, so nimm zum heut'gen Tage Deutschlands heilige Wünsche hin:
Glänze noch in fernem Zeiten, deutschen Heeres Paladin!
P. Berthold.

Graf Moltke.

Im ganzen deutschen Vaterlande hat man seit Wochen sich vorbereitet auf den 26. Oktober, den 90. Geburtstag des General-Feldmarschalls v. Moltke. Aber die Vorbereitungen waren nicht von der Art, wie sie zu sein pflegen, wenn es gilt, den Ehrentag eines großen Fürsten oder Staatsmannes zu feiern. Wohl hat man auch Adressen, Fackelzüge, Stiftungen und dgl. m. vorbereitet, aber das ist es nicht, was uns als charakteristisch an den Vorbereitungen für den 26. Oktober erschien. Selbst der Kaiser schien nicht sowohl darauf zu sinnen, daß er den greisen Paladin ehre, daß er ihn sehr ehre, was selbstverständlich war, sondern wie er ihn ehre, wie er die Ehrenbezeugung extraordinärer, aber nicht extravaganter gestalte dadurch, daß er ihr einen intimeren, herzlicheren, einfacheren und eben dadurch einen größeren Eindruck machenden Charakter verleihe. Erst wollte der Kaiser den greisen Feldmarschall durch seinen Besuch ehren, aber bald schien ihm das nicht ganz genug, nicht ganz das Richtige. Der Jubilar sollte nach Berlin kommen, aber alle kommandirenden Generale auch, um dem Musterbilde der Armee zu huldigen. Die Schulen sollten feiern, damit die jugendlichen Seelen voll und ganz das ehrwürdige Bild des Mannes aufnehmen, dessen Größe und Schlichtheit an die klassischen Beispiele der Geschichte erinnern. Im Volke bereitet man sich auf den 90. Geburtstag Moltkes vor, indem man an ihn dachte, sich herzlich freute, daß dem Helben eine solche Freude beschieden, und fortwährend wünschte, daß noch viele Freuden dem verdienstvollen und eigenartigen Manne bevorstehen mögen. Man fühlte nur selten das Bedürfnis, diesem Manne noch äußere Beweise der Werthschätzung zu geben, und das ist vielleicht der höchste Beweis der wahren Werthschätzung, der gegeben werden kann. Wie es überflüssig ist, einem Moltke noch zu beweisen, wie sehr ihn sein Kaiser und das ganze Volk lieben und verehren, ebenso überflüssig ist es anlässlich eines solchen Ehrentages, wie ihn Moltke am 26. Oktober begeht, dem Volke auseinanderzusetzen, wer Moltke ist und was er gethan. Moltke ist Moltke, und was er gethan hat, steht einzig da in der Weltgeschichte. Er war es, der Kaiser Wilhelm I. und Bismarck ihre politischen und den großen Generalen im österr. Reich, im französischen Kriege ihre kriegerischen Triumphe ermöglicht hat. Das wissen und geben alle militärischen Sachkenner zu und das glauben wir Alle. Aber diese außerordentlichen Verdienste haben dem General-Feldmarschall nur den Dank der Nation und des Souveräns eingetragen; daß er auch so beliebt, so populär ist, so verehrt wird, das ist seinen Charaktervorzügen, nicht seinem strategischen Genie zuzuschreiben. In seinem Charakter hat er Manches mit Kaiser Wilhelm I. gemein,

und vielleicht sind diese beiden Männer die verdienstvollsten und gleichzeitig schlichtesten und eben darum populärsten Gestalten aus der großen Zeit, in welcher das deutsche Reich neu geschaffen wurde.

Moltke hat stets mit dem größten Eifer seine Pflicht bis auf das Tüpfelchen auf dem i erfüllt und rechnet sich selbst es weiter nicht hoch an, daß seine Arbeit dem Vaterlande so großen



Nutzen gebracht. Und nicht daß er an Talent und Erfolgen mit einem Cäsar und Napoleon sich messen kann, machte ihn beim Volke so beliebt, sondern daß er wie ein Aristides Cincinnatus Washington selbstlos ein einfaches Leben führt, das verschafft ihm die Achtung und Ehrerbietung aller Parteien im Lande, aller Völker der Welt. Ihm hat der Parteien Haß selbst nichts vorzuzwerfen; er ist ultra-konservativ, aber das schadet ihm nichts in den Augen der

Männer selbst auf der äußersten Linken. Es ist aber dies nicht nur eine bloße Achtungsbezeugung, eine äußerliche Huldigung und Zurückhaltung gegenüber dem glorreichen General-Feldmarschall in dem schlichten Abgeordneten. Moltke ist zwar in erster Reihe unerreichter Schlachten-denker, aber auch als Mann der Feder steht er seinen Mann, und als Redner weiß er sich Aufmerksamkeit zu verschaffen, wie nur je ein Parlamentarier vor oder neben ihm. Man weiß wohl, daß für ihn im Kriege das Motto gilt: „Erst wagen, dann wagen“, aber man fühlt auch, daß ihm als Parlamentarier das unausgesprochene Motto „erst wagen, dann wagen“ zur Richtschnur dient. Was endlich noch dem großen Manne die allgemeinste Achtung schon längst gewonnen hat, das ist seine Anerkennung jedes wahren Verdienstes ohne Nebenrückichten, die Anderen oft so zwingend erscheinen. Moltke kamte in der Armee nicht Adel und Konnexionen, sondern nur Leistungen, und dafür ist ihm das Volk nicht zum wenigsten dankbar.

So gehört der große Mann, dessen 90. Geburtstag die deutsche Nation feiert, zu den wenigen Männern der Geschichte, die auf ihrem überaus hervorragenden und exponierten Standpunkt fleckenlos dastehen, fleckenlos Allen erscheinen, an die selbst Neid und Verkleinerungssucht sich mit ihrem schmutzigen Geifer nicht heranwagen, die groß und rein dastehen, Herren und zugleich schlichte Bürger und einfache, liebenswerte Menschen sind und bleiben, die eine großartige Stellung nur durch wahres Verdienst sich errungen und sie bis in das höchste Alter würdig behauptet haben. Der Stolz der Nation und eine Zierde des Menschengeschlechts, das ist unser Moltke, der uns lange erhalten bleibe!

Graf Helmuth Carl Bernhard von Moltke wurde am 26. Oktober 1800 zu Parchim als Sohn des dänischen Generalleutnants Victor von Moltke geboren. 1812 kam er nach Kopenhagen, um als Kadett die militärische Laufbahn zu beginnen. Im Jahre 1821 trat er als Lieutenant in preussische Dienste und wurde in Folge seiner Tüchtigkeit 1832 in den Generalstab aufgenommen. 1835 kam er nach dem Orient, um bald als Rathgeber des türkischen Kaisers denselben bei seinen militärischen Reformbestrebungen zu unterstützen. Moltke war Teilnehmer an dem Feldzuge gegen Mehemed Ali im Jahre 1839 und kehrte darauf nach Preußen zurück. 1842 ward er Major, und 1856 Adjutant des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nunmehr verstorbenen Kaiser Friedrich III. Schon der Operationsentwurf 1864 im dänischen Kriege war sein Werk, er war damals der Generalstabschef des Prinzen Friedrich Carl. Die Ehren, die sich Graf von Moltke erworben, sind zahlreich. Er wurde am 28. Oktober 1870 in den Grafenstand erhoben und erhielt am 16. Juni 1871 die General-Feldmarschallwürde. Eine bedeutende Dotation, die er erhielt, verwandte er zur Gründung eines Familienfondes. Im Jahre 1888 räumte er, durch sein hohes Alter bestimmt, den Grafen Waldersee seinen Posten; doch ernannte ihn der Kaiser zum Haupt des Landesverteidigungs-Ausschusses.

Kleine Züge aus dem Leben Moltkes.

Von B. v. Wolfshagen.

Mir erschien niemals eine Schilderung Moltkes zutreffender als diejenige, welche einst ein Engländer in seine Heimath berichtet hat. „Zu den am meisten in Berlin Arbeitenden“, sagte er, „gehören die Generalstabsoffiziere, eine Vereinigung des Bücherwurms mit dem Soldaten, sehr hoch in der öffentlichen Meinung und diese auch verübend. Ihr Leiter ist Graf Moltke, der Schweiger. Ruhig, kalt, das echte Abbild eines wahren, angestrengten, inneren Denkers — so geht er auf der Straße, so bewegt er sich in Gesellschaft, so stand er auf dem Schlachtfelde mit kaltem, klarem Auge, von einem Punkt zum andern langsam schauend, die Ausichten von Sieg und Niederlage abwägend. Seine Ruhe erscheint geheimnißvoll, ja fast furchtbar, und es umgibt etwas seltsam Düsteres den schweigenden, einsamen alten Mann. Wenn das Wetter gut ist, sieht man wohl einen sehr hohen schlanken Herrn mit sehr hellem gelbem Haar und einem bleichen, barthaarigen, durchfurchten Gesicht, aus welchem ein Paar graue Augen hervorleuchten, einhergehen, gehüllt in einen langen, dunkeln Militärmantel, eine Mütze auf seinem schmalen Kopf, in einer tadellosen Generalsuniform, ein geborener Edelmann in jedem Zoll seiner aristokratischen, schlanken Figur, aufrechten Ganges, aber den Kopf, wie tief in Gedanken, etwas nach vorwärts gebeugt. Diesen Herrn sieht man dann leicht, am langsam, geräuschlos das rote Generalstabsgebäude am Königsplatz verlassen. Kein Mensch begleitet ihn; Jedermann, der ihm begegnet, schaut ihm aufmerksam nach; vorübergehende Soldaten stehen still und grüßen, der alte General dankt langsam, doch offenbar, ohne zu sehen, wer ihn begrüßt. Wer der Mann ist, weiß ganz Berlin: es ist der

General-Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke, einer der größten, seltensten, eigenartigsten Charaktere, welche die Welt jemals erzeugt hat.“

Moltke ist in Berlin so populär, wie kaum zuvor irgend ein deutscher Militär. Aber die Art und Weise, wie man ihm diese Beliebtheit beweist, unterscheidet sich sehr augenfällig von derjenigen, welche einst dem alten Brangel dargebracht wurde. Mit jenem trieb der Zanahel nämlich eine Art „Hoh“, welche oft geradezu in Unart ausartete, während Moltke in einer ganz anderen Art gefeiert wird. Vor allem zeigt sich die in Berlin wohl unerhörte Erscheinung, daß ihm die gesammte Bevölkerung ohne Rücksicht auf politische Parteistellung in gleichem Maße ergeben ist. Man darf von ihm in der That behaupten, was sonst nur von gekrönten Häuptern gilt: er steht über den Parteien. Dazu trägt natürlich nicht wenig die Achtung bei, welche der greise Feldmarschall vor einer jeden politischen Meinung zeigt, auch wenn sie der seinigen stracks zuwiderläuft. Ebenso bekannt ist seine Duldsamkeit in konfessioneller Hinsicht, wiewohl er selber kirchlich absolut strenggläubig ist. Seine Gefälligkeit einem Jeden gegenüber, welcher sich mit einem Anliegen an ihn wendet, entspricht ganz dieser humanen Lebensanschauung auf den sieben angeführten Gebieten. Besonders hat die Journalistik Veranlassung, Moltke Dank zu wissen, da sie schwerlich von ihm eine ablehnende Antwort erhält, wenn sie einmal seiner bedarf. Das hat sich in dem Kriege gegen Frankreich gezeigt, wo die Berichterstattung an wahrheitsliebende Journale von ihm in einer zuvor nie gekannten Weise gefördert wurde. Was er selbst als Schriftsteller geleistet, ist zu bekannt, um nochmals gewürdigt zu werden. Er hat den militärischen Stil, welcher ebendamals gepackt war von Ausdrücken, die Niemand verstand, zu einer klaren, reinen und Ge-fälligkeit gebracht. Die Nachwelt steht ihm darum

mit zwiefacher Aufgabe gegenüber: sie hat sich nicht nur mit dem großen Strategen zu beschäftigen, dessen Thaten mit ehernem Griffel in die Weltgeschichte geschrieben wurden, sondern auch mit dem Schriftsteller, welcher es verstanden, einen überaus wichtigen Zweig der modernen Literatur von den ihm bisher anhaftenden Mißbräuchen zu befreien.

Wenn ihm der Berliner etwas nicht verzeiht, so ist es allein der Umstand, daß man sich von ihm zu wenig zu erzählen weiß. Wittwer, abgeduldet von der Welt, erst wie ein Soldat, arbeitam wie ein Gelehrter, kommt Moltke allerdings wenig oder gar nicht in Berührung mit dem Volke, welches ihn ebenso liebt, wie er ein Herz für dasselbe hat. Aber gleichwohl läßt man es gern, wenn man eine wichtige Aeußerung von ihm zu erzählen wüßte, eine Anekdote, geeignet, die Munde am Stammtisch des Wirthshauses zu machen. Die Ausbeute daran fällt für den Sammler überaus kärglich aus, wobei es für den großen Schweiger charakteristisch ist, daß er in diesen Anekdoten niemals Subjekt, sondern stets Objekt derselben ist. „Was für ein Unterschied ist zwischen Moltke und einer Uhr“, lautet eine beliebte Räthselfrage, mit welcher der Berliner gern den Fremden „hinein zu legen“ pflegt. Und die Antwort, welche der Fragesteller, wie natürlich immer bei solchen Geistesprodukten, selber ertheilen muß, giebt als Auskunft: „Die Uhr macht Tick-Tak und Moltke Tak-Tik.“ Wenn der große Schweiger einmal redend in einem Begegniß angeführt wird, so spricht er selbstverständlich so wenig wie möglich. Als die Franzosen bei Tonting jene bekannte Schlappe erlitten hatten, wurde Moltke bei irgend einer Gelegenheit von einem ihm bekannten Vertreter der „großen Nation“ über die damalige Lage des franko-schweizerischen Konfliktes interpellirt. „Würde es“, fragte er schließlich mit Emphase den berühmten Schlachten-denker, „den deutschen Truppen in der näm-

lich kritischen Situation etwa besser ergangen sein? Was hätten dieselben an ihrer Stelle anders gethan?“ — Woran Moltke kurz antwortete: „Gefiegt!“ — Bekannt sind die herzlichen Beziehungen zwischen dem greisen Strategen und Kaiser Friedrich III. Der Letztere fand in seiner gemüthvoll-heiteren Weise sein besonderes Vergnügen darin, wenn er dem schweigsamen Feldmarschall eine Ovation verschaffen konnte. Als Kaiser Friedrich als Kronprinz nun einst die alte thüringische Gartenstadt Esfurt besuchte, bewillkommnete ihn die Jugend mit herzlichen Hochrufen. Da neigte sich der hohe Herr aus dem Wagen und rief: „Jungens, hinter mir kommt Moltke! Da muß ich ihr noch mehr schreiben!“ Und man kann sich denken, in welches naturwüchsige Konzert die liebe Strafenjugend den großen Schweiger, welcher erst später erfuhr, wem er einen solchen stürmischen Empfang zu danken, gehüllt hat!

Die Erinnerungen an Moltke sind auf das Innigste verflochten mit dem Generalstabsgebäude in Berlin, dem heiteren, rothen Palast am Königsplatz, von welchem der Berliner scheltendweg „bei Moltke“ spricht. Gleichwohl wird die Nachwelt jene eher auf dem Gute suchen müssen, in welchem der Feldmarschall seine Villenquartiere zu verleben pflegt. Es ist dies Schloß Greifau in Schlesien, hart an der böhmischen Grenze gelegen. Hier wandelt sich der große Schlachten-denker zum emsigen Landwirth, zum sorgsamsten Hortkolog. Es ist ein hoch anziehendes Bild, wenn man den berühmten Mann, bewaffnet mit einer Säge und Garten-schere, die Partheie einhererschreiten sieht. Hier fällt ein Ast, dort ein Zweig unter seiner fürsorglichen Hand; einen jugendlichen Stamm, welchen Gewitterregen niederbegeben, richtet er wieder empor, eine Blüthe, welche sich dem Boden zugeneigt, wendet er zurück zur Sonne. Am liebsten aber weilt er auf dem Kapellenberge, einem ziemlich steilen Hügel

Moltke.

Gedicht von Oskar v. Redwitz.

Dich, Alexander, ruh' ich aus dem Grab, Du, Julius Caesar, dessen Geist begleite!

Spreng', Blücher, her mit Wellington im Trab, Echnarhorst und Uweisenau an eurer Seite!

Und nun beschaut euch diesen schlichten Mann! Prüft streng, was seine Kriegskunst uns errungen,

Zum Moltke sah'n sie staunend hin, und dann — Denn Mißgunst ist den Geistern niemals eigen —

Zur Moltkefeier in Berlin.

Der Kaiser hat sich bei seiner Ankunft im Generalfeldmarschalls Grafen Moltke jeden Empfang seitens des Lepteren am Portal oder im Treppenhause verboten.

Der G.M. Graf Moltke ist Freitag Vormittag von Schweidnitz nach Berlin abgereist; das zahlreich anwesende Publikum brachte demselben enthusiastische Ovationen dar.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen schwungvollen Festartikel zum 26. Oktober mit dem Ausdruck des Wunsches, daß Graf Moltke der Armee noch lange als ein hellleuchtendes Beispiel erhalten bleibe.

Die Moltkefeier macht die Franzosen nervös; der Chefredakteur des „Jour“ schlägt vor, am 26. Oktober Karten bei Mac Mahon abzugeben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

26. Okt. Bewölkt mit Sonnenblicken, theils bedeckt mit Regen, frischwindig, milde. Vielfach Nebel.

27. Okt. Vielfach Nebel, theils heiter, dann wieder bedeckt mit Strichregen, kühl, frischer bis starker Wind.

innerhalb des Parks, auf welchem sich die Gräber seiner lieben Todten befinden. Ein Mausoleum, nach seinen Angaben aufgeführt, umschließt dieselben.

Moltke's Entwicklungsgang vom dänischen Lieutenant bis zum preußischen Generalfeldmarschall ist wohl der merkwürdigste, welchen die Zeitgeschichte aufzuweisen hat.

28. Okt. Veränderlich, ziemlich milde Luft, feuchte bis starke Winde, Regenfälle, Nachts kalt.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. Oktober.

* [Moltkefeier.] In den hiesigen Schulen wurden heute Feiern zu Ehren des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke veranstaltet, die überall in einleitenden Gesangsvorträgen und Festreden auf den großen Strategen bestanden.

* [Stadtverordneten-Versammlung.] Der gestrige Sitzung der Stadtverordneten, welcher bei Beginn 50 und später 52 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung beizuhören, lag zunächst die Rechnung der Vorschule des Realgymnasiums für das Jahr 1889-90 zur Prüfung vor.

Der Rechnung der städtischen Turnhalle für 1889-90, welche in Einnahmen 2614 Mk. und in Ausgabe 2399 Mk. nachweist, wird ebenfalls die Decharge erteilt.

* [Personalien.] In gleicher Dienstleistung sind veretzt worden die ordentlichen Lehrer Dr. Denke vom Gymnasium zu Marienwerder an das Gymnasium zu Landsberg a. W.

* [Ordnungsverleihung.] Dem Realgymnasiallehrer a. D. Sigismund Schultze zu Danzig ist der hiesige S. Lieben gewählt. Der Kommission gehören ferner an die Herren Beesack und Meißner.

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

und heute, wo mein Urtheil doch unparteiisch darüber geworden ist, muß ich sagen, sie war zu streng, zu hart. Das einzig gute, was diese Behandlung mit sich brachte, war, daß wir uns früh an Entbehrungen aller Art gewöhnen mußten.

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* [Theater.] Zu der gestrigen Dönhov-Vorstellung waren, wie wir heute erfahren, Besucher aus Marienburg gekommen.

* [Theaternotiz.] Zur Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke geht morgen ein von Felix Dahn verfaßtes Festspiel „Moltke“ in Szene, es ist dies ein lebendes Bild mit sprechenden Figuren, welches im Kriegslager Moltkes 1870 gedacht ist und eine kleine Uebersicht eines Feldlagers gewährt.

* [Vorschriften in Betreff der Invaliditäts- und Altersversicherung.] Mit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes am 1. Januar 1891 fällt bekanntlich der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in erster Linie die Aufgabe zu, für die richtige und rechtzeitige Zahlung der Beiträge zu sorgen.

* [Personalien.] In gleicher Dienstleistung sind veretzt worden die ordentlichen Lehrer Dr. Denke vom Gymnasium zu Marienwerder an das Gymnasium zu Landsberg a. W.

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Aus Graf Moltke's Lieutenantzeit weiß ein hochbetagter, pensionirter Stabsoffizier Nachlegendes zu erzählen: „Als Hellmuth von Moltke als junger Offizier beim topographischen Bureau beschäftigt war, stand er mit meinem, um einige Jahre älteren späteren Vorgesetzten, dem seligen General Vogel von Falckenstein, im innigen Verkehr.“

hinein über ihren Zeichnungen, während ihre Kameraden sich auf Wägen und in Gesellschaften die dienstfreie Zeit angenehm vertrieben.

Hessigen Polizei-Behörde ein junger Mensch mit der Anzeige zugeführt, daß derselbe in Lange-Weide bei Mülbe einen Diebstahl ausgeführt hätte. Der Mensch führte tatsächlich mehrere gestohlene Kleidungsstücke, sowie eine gestohlene silberne Taschenuhr nebst goldener Westenfalte im Gesamtwert von etwa 120 M. bei sich. Derselbe wurde überdies verdächtig, sich der vorläufigen Brandstiftung schuldig gemacht zu haben. Nach Abnahme der gestohlenen Sachen wurde der Mensch, der den Diebstahl zugestand, verhaftet. Er nennt sich Michael Struppert, will 23 Jahre alt und in Peitzendorf, Kreis Gensburg, geboren sein. In der verflochtenen Nacht wurden aus einem Hause des Inn. St. Georgendamms zwei große, schwarze Petroleumlampen und etwa 38 bis 40 Mark bares Geld gestohlen. Man soll es verabsäumt haben, die Zugangsthüren des Hauses zu schließen.

Diebstahl. Einer Landfrau ist heute auf dem Markte ein Portomonnat mit ca. 5 M. Inhalt verschwunden. Dieselbe giebt an, daß es ihr durch ein unbekanntes Frauenzimmer aus der Tasche gezogen sein muß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Von dem Direktor des Lessingtheaters, Herrn Dr. O. Blumenthal, erhalten mehrere Berliner Blätter folgende Zuschrift: „Zu meinem Bedauern habe ich Ihnen die überraschende Mitteilung zu machen, daß dem Lessingtheater die Aufführung von Hermann Sudermann's Drama „Sodoms Ende“, das ich bereits am 7. d. M. dem k. k. Polizeipräsidium vorschrittsmäßig zur Prüfung überreicht hatte, in letzter Stunde durch eine polizeiliche Verfügung untersagt worden ist. Die Ursachen, welche zu diesem Verbot geführt haben, sind mir nicht bekannt, da mein Ersuchen um die Angabe der einzelnen Stellen oder Szenen, die etwa Bedenken erregt hätten, abschlägig beschieden wurde und mein Hinweis auf den tiefen literarischen Ernst und die herbe, dichterische Echtheit, die Hermann Sudermann in jeder Szene seines Werkes bezeugte, als belanglos verworfen wurde. Ich werde nunmehr den im Gehege bezeichneten Instanzenweg beschreiten, um eine Zurücknahme des Verbotes zu erwirken, und habe inzwischen für den Abend, an welchem dem Publikum die Bekanntmachung eines neuen Werkes von Hermann Sudermann vermittelt werden sollte, eine Wiederholung des Schauspiel „Die Ehre“ angeordnet, das den Ruf des Autors als Bühnendichter begründet hat. Hochachtungsvoll Dr. O. Blumenthal.“ „Sodoms Ende“ ist ein Sitten-drama, das einen jungen, hübschen, begabten Künstler schildert, der von üppigen Frauen verführt, sich dem Müßiggang ergibt und auf seinem Sündenpfad von Stufe zu Stufe tiefer sinkt, die Pflege-söhne seiner Eltern um ihre Ansehlichkeit und Ehre bringt, dann aber seinen sittenlosen Lebenswandel in taglicher Verkettung der Umstände mit dem Tode büßt. Es gab in dem Drama einen sehr starken Akt-schluss, welcher vom Standpunkt der öffentlichen Sittenzucht Anstoß erregen mußte. Der Dichter und der Theaterdirektor sind nachträglich bereit, an der bedenklichen Stelle mildernde Veränderungen vorzunehmen. Mit dem veränderten Manuscript erschien Donnerstag der Direktor des Lessing-Theaters beim Polizeipräsidium. Dieser aber weigerte sich sehr entschieden, von den Milderungsvorschlägen Kenntnis zu nehmen und erklärte die bestimmte Absicht, die ganze literarische Richtung, welcher auch Sudermann's Drama folge, von den der öffentlichen, das heißt der

polizeilichen Zensur unterworfenen Bühnen, auszu-schließen. Die Angabe von Gründen wurde verweigert. Mit diesem Bescheide begaben sich der Dichter und der Direktor Blumenthal Donnerstag zum Minister des Innern und wurden überaus zu-vorkommend empfangen. Der Minister zeigte sich grundsätzlich den Beschränkungen der schriftstellerischen Freiheiten wenig geneigt, mußte aber in diesen Dingen die weitgehende gesetzliche Mäßigkeit des Polizeipräsidiums anerkennen, versprach indessen, im Uebrigen den Fall zu prüfen.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Krone a. Br.**, 23. Okt. Geiern fand in Stronnaubrück seitens des Herrn Oberförstlers Kleinhaus sowie geladener Gäste eine Freijagd statt, bei welcher 40 Hasen und 7 Füchse die Jagdbeute waren.

Vermischtes.

* **Berlin**, 24. Okt. Der Berlin-Dirschauer Eilzug überfuhr auf dem Bahnhof Küstrin den Bahn-assistenten Goffert. Der Ueberfahrene war auf der Stelle todt. — Auf die Ergreifung des **Defraudanten Wilde** hat die geschickte Diskont-Gesellschaft eine **Belohnung von 1000 M.** ausgesetzt. Von den gestohlenen 6prozentigen rumänischen Obligationen sind einige Stücke, insgesamt über 5000 Francs, von einem jungen Manne, der nunmehr als der mit flüchtig gemordete Sohn des Wilde erkannt worden ist, am 18. d. Mts. bei einem hiesigen Bankier verkauft worden.

Telegramme.

Berlin, 25. Okt. Für **Moltke** sind von mehreren **Souveränen**, vielen **Städten** und **Bereinen** bereits **Glückwünsche**, **Adressen** und **sonstige Spenden** in großer **Zahl** **eingetroffen**, unter anderem eine **prachvolle Vase** vom **König von Sachsen** und eine **herrliche Blumen-spende** von der **Stadt Bremen**. Die **Post** führt immer **neue Sendungen** zu. Der **Wag** vor **Moltke's Wohnung** ist vom **frühen Morgen** durch eine **dichte Menschenmenge** **befest**.

Köln, 24. Okt. Der Landtagsabgeordnete Dr. Joseph Krebs (Zentrum) ist gestorben.

Paris, 24. Okt. Deputiertenkammer. In der heutigen Budgetdebatte bekämpfte Bischof Freppel das Budget als einen Angriff gegen die Religion. Man-jan (radikal) behauptet, das Budget enthalte durchaus keine Reform. Poincaré verteidigt die Arbeit der Budgetkommission, welche alle möglichen Ersparnisse gemacht habe. Er erklärt, daß gewisse Ausgaben des Kriegsministeriums permanenten Natur seien. Die Regierung müsse sich auf der Höhe der neuen Erfindungen halten. Man müsse diesen permanenten Ausgaben die permanenten Hilfsquellen Frankreichs gegenüberstellen und beweisen, daß Frankreich die Lasten tragen kann, welche ihm die Erhaltung des Friedens auferlegt. Languinias spricht sich für die Konversion aus und erklärt, er werde weder für neue Steuern noch für eine Anleihe stimmen. Die Kammer vertagt sich darauf bis morgen. — Der „Temps“ meldet, der in der Kammer verteilte Bericht über den französischen Gesandten in Bern, Senator Lago, über die Schweizer Arbeitsverhältnisse hebt hervor, daß unter den Schweizer Arbeitern keine Parteien bestehen, wodurch der Schweizerische Arbeiterbund be-

ruhen sein werde, auf dem nächstjährigen internationalen Arbeiterkongress eine wichtige Rolle zu spielen. — Eine Verammlung von 1000 Arbeitern in Zürich beschloß, den Streik fortzusetzen.

London, 24. Okt. In der heutigen Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigerichte gegen den der Ermordung des Staatsrathes Rossi angeklagten Tessiner Cassioni erklärte der von dem Anwalt der schweizerischen Regierung vorgeladene Zeuge Reschigna, er erkenne Cassioni als das Individuum, welches auf Rossi geschossen habe. Der Sekretär der öffentlichen Arbeiten des Kantons Tessin, Gajari, bestätigte die Aussage des Zeugen Reschigna. Der Zeuge Nanetta, von dem Anwalt des Angeklagten vorgeladen, erklärte, er sei vor Cassioni in das Regierungsgebäude eingetreten und habe dort schon die Leiche Rossi's gesehen. Der Richter verweigerte, den Verdacht als politisches Verbrechen anzusehen und verwies den Angeklagten vor die Miffen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 25. Oktober, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Besser.	Cours vom 24.10.	25.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	96,10	96,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96,—	96,20
Deutscher Reichsbank	91,70	94,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,40	89,70
Russische Banknoten	246,75	247,60
Deutscher Reichsbank	176,70	177,50
Deutsche Reichsanleihe	106,—	106,—
4 pCt. preussische Consols	105,30	105,30
4 pCt. Rumänier	86,90	86,90
Marienb.-Mawf. Stamm-Prioritäten	111,—	111,—

Produkten-Börse.

Cours vom 24.10.	25.10.	
Weizen Okt.	192,75	193,20
April-Mai	189,50	198,70
Roggen besser.		
Okt.	177,70	179,—
April-Mai	161,50	161,50
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Okt.	67,20	67,20
April-Mai	58,50	58,20
Spiritus 70er Oktober	43,10	43,70

Königsberg, 25. Okt. (Von Portatius und Großte, Getreides, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 Ltr. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Viter.
Loco contingentirt 62,75 A Geld.
Loco nicht contingentirt 43,00 „ „
Oktober contingentirt 63,00 „ bez.
Oktober nicht contingentirt 42,00 „ Geld.

Mey's Stoffragen, Manschetten und Vor-hemden, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.
Mey's Stoffragen übertreffen die Leinen-ragen dadurch, daß sie niemals tragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenragen stets thun.
Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr

als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch jowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verorborene Leinenwäsche.

Mey's Stoffragen sind ganz besonders prak-tisch für Knaben jeden Alters.
Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die be-quemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.
Mey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Platte kennlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verband-Geschäft Mey & Edlich** in **Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über **Mey's Stoffwäsche** unberechnet und porto-frei versendet.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten **Special-Cataloge über Uhren, Schmuckgegenstände u. s. w. des Verbands-Geschäfts Mey & Edlich, Leip-zig-Plagwitz**, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewähren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide **Schmuckgegenstände** irgend welcher Art, **Taschen- und Wand-Uhren, Regulatoren, Musikwerken** zu kaufen beabsichtigt, der möge die **Special-Cataloge über Uhren und Schmuckgegenstände** verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Ein populäres Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana Company zu Egham (England) eine neue Aufl. der Sanjana Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von ganz wunderbarem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chron. Emphysem, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kosten-frei durch den **Secretär der Sanjana Com-pany, Herrn Paul Schwerdfeger** zu **Leipzig**.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne und jeden, selbst den **heftigsten Kopfschmerz** augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. in den Apotheken von Eichert, Hänslker und Pohl in Elbing, sowie in der Löwenapothek in Dirschau.

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ord-nung? Indem man bei Störungen so-fort die **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 1 M. erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper ent-fernt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Wochsugarbe, Aloe, Ab-junth, Bitterklee, Gentian.

Wesel. Die Ziehung der **IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie** steht in den nächsten Tagen, **6. No-vember**, bevor. Es kommen in der-selben **nur** Geldgewinne zur Verlosung und zwar solche von **40,000, 10,000, 5000, 3000, 1000** Mark u. s. w. deren Auszahlung **ohne jeglichen Ab-zug** in **Bar** erfolgt. Das Loos kostet nur **3** Mark das Stück und wer-den dem Vernehmen nach überall so stark begehrt, daß die gesammte Loos-ausgabe wohl vergriffen sein dürfte.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 25. Oktober 1890.
Geburten: Arbeiter Julius Kniller
F. — Fabrikarbeiter Gustav Dolfert F.
— Tischler Max Reimann S.
Angebote: Arb. Gottfried Rahrau-
Elb. mit Amalie Kobusch-Neu Münster-
berg. Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm
Solsz-Willenberg mit Marie Elisabeth
Schöneberg-Marienburg. — Zimmer-
mann Anton Ehlerz-Elb. mit Johanna
Kolberg-Liebenau. — Fabrikarb. Wilh.
Ketting-Elb. mit Christine Lucht-Elb.
Geschließungen: Arbeiter Wilh.
Dorchert-Elb. mit Rosa Kunz-Elb. —
Maler Friedrich Krall-Elb. mit verw.
Kesselschmied Vöffe, Elisabeth, geb. Tesch-
ner-Elb. — Kesselschmied Carl Stöb-
Elb. mit Bertha Bartel-Bangritz Colo-
nie. — Schlosser Adolf Kater-Elb. mit
Johanna Bergmann-Elb. — Schmied
August Gruschus-Elb. mit Amalie Krä-
tel-Elb. — Fabrikarb. Gottfried Linde-
nau-Elb. mit Anna Zingling-Elb. —
Factor Gottfried Dreher-Elb. mit Auguste
Mehlert-Elb.
Sterbefälle: Arbeiterfrau Maria
Wenzel, geb. Dörts 36 J. — Stell-
macher August Dohbrodt 50 J.

Heute, Sonnabend:
Kindersled.
Gerh. Reimer.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Arthur Rutkowski = Memel
F. J. Fargel-Buer F. W. Gra-
lowitz-Insterburg S. M. F. Bah-
rendt-Altmark S.
Gestorben: Hofbesitzer Gustav Schu-
bert-Prangenau 35 J. Frau Minna
Kaul-Sausseppen 33 J. Frau Sara
Lindemann-Insterburg 58 J. Kauf-
mann Selmar Fürtst-Hannover 40 J.
Frau Minna Seide-Bahnhof Schrom-
behnen.

Die Verlobung ihrer ältesten
Tochter **Margarethe** mit
dem Kaufmann **Hrn. Gustav
Herrmann Preuss** von
hier erlauben sich hierdurch
anzuzeigen
Elbing, im Octbr. 1890.
A. Wisotzki,
Rentier,
nebst Frau.

Theater.

Sonntag,
den 26. Oktober 1890:
**Zur Feier des 90. Geburtstages
des Grafen Moltke.**
Festspiel von Felix Dahn.
Hierauf zum 6. Male:
Sie wird geküßt.
Lustspiel in 4 Akten von Schtrunth
und Anderten.
Montag, den 27. Oktober d. J.
Zum 1. Male:
Der Leibarzt.
Lustspiel in 4 A. v. Günther.

Elbinger Athleten-Club.

Heute,
Sonnabend, den 25. Oktober d. J.:
Abschieds-Fränzchen
zweier Mitglieder,
verbunden mit Aufführungen. Anfang:
8 Uhr.
Der Vorstand.
NB. Wir bitten unsere werthen Gäste
pünktlich zu erscheinen.
Für gutes Amüsement ist gesorgt.

Gewerbe-Verein.

Montag, 27. Oktober, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Buchhändler **Meissner:**
Befreiung Emin Paschas durch
Stanley. (Fortsetzung.)
Der Vorstand.

Religiöse Vorträge

über die Ereignisse, denen wir
nach Gottes Wort entgegengehen,
vornehmlich die nahe persönliche
Wiederkunft Christi und die da-
mit verbundenen Rettungen und
Gerichte, werden in der Kapelle der
apostolischen Gemeinde, Herren- und
Zimmerstraßen-Ecke am großen Lust-
garten, **jeden Sonntag, Abends 6 Uhr,**
und **Donnerstag, Abends 8 Uhr,** ge-
halten.
Zutritt frei für Jedermann.
C. Waschniewski-Bromberg.

Universität und Gymnasium

in **Lausanne.**
Herr Professor **August Vulliet**
(Villa le Cytise) Lausanne, würde
3—4 junge Leute, welche das Franzö-
sische zu erlernen oder den Cursum sei-
es der Universität oder des Gymnasiums
zu folgen wünschen, als **Pensionaire**
aufnehmen, Familienleben.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung (Onanie)
und **geheimen Ausschweifun-
gen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es Jeder, der an
den **scheußlichen Folgen** dieses
Lasters leidet, seine aufrichtigen
Belehrungen **retten jährlich Tau-
sende vom sichern Tode.** Zu
beziehen durch das **Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt**
Nr. 34, sowie durch jede Buch-
handlung.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.) **Unübertroffenes
Mittel** gegen **Rheumatism., Gicht,
Reißen, Zahns-, Kopf-, Kreuz-,
Brust- u. Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung,
Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben
in allen Apotheken à **Flacon 1 Mark.**

Hermann Blasendorff,

Berlin, Osterode 1 Pr
übernimmt **Erdböhrungen** und
Brunnenbauten für jede Tiefe
und Leistungsfähigkeit, Lieferung
und Montage von **Pumpwerken**
und **Wasserleitungen** jeder Art. Preis-
listen, Kostenaufschläge gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ostpr.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Convert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Weißes Druckpapier

zum Einpacken (kein Ausschuß), un-
bedruckt, in großen Bogen, sowie in be-
liebigen kleineren Formaten geschnitten,
empfiehlt à Centner **20** Mark, $\frac{1}{2}$ Ctr.
12 Mark
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Hasen

in **größter Auswahl,**
ganz frisch, von 1 M. an,
Nebhühner, Reb, empfiehlt billigst
die **Wildhandlung** von
Redant, Wasserstraße
und am **Elbing 36.**

Anaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung.
**Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.**
Trockenboden zur Wäsche empfiehlt
Gr. Hommelstr. 7.

Al em p n e r

finden dauernde Beschäftigung bei
H. Henning.
Stellensuchende jeden
Beriufs placirt schnell **Reuter's**
Bureau in **Dresden, Magstraße**
Nr. 6.

Laden.

Suche von sofort oder später einen
geräumigen Laden mit einigen **Neben-
räumen** am **Alten Markt** oder un-
mittelbarer Nähe desselben, eventl. auch
ganzes Haus.
Offerten erbitte an die Expedition
dieser Zeitung unter **B. B. 250.**

Eine Tischlerwerkstatt

nebst Wohnung ist zu vermieten
Burgstraße Nr. 8.

Wochenmarktpreise von Elbing

am 25. Oktober 1890.

Weizen p. Schfl., gute Sorte	8,10—8,20
do. mittel	8,00—8,10
do. geringe	7,70—7,80
Roggen p. Schfl., gute	6,50—6,70
do. mittel	6,70—6,40
do. geringe	6,10—6,20
Gerste per Schfl., gute	5,10—5,30
do. mittel	5,00—5,10
do. geringe	4,70—4,80
Fafer per Schfl., gute	3,20—3,30
do. mittel	3,00—3,10
do. geringe	2,50—2,70
Erbsen, gelbe, per Scheffel	6,00—7,00
Heu per 100 Kilogramm	3,40—4,00
Kartoffeln per Scheffel	2,00—2,20
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.	0,50—0,60
do. Bauchfleisch	0,45—0,50
Schweinefleisch	0,50—0,65
Kalbsteisch	0,35—0,55
Sammeleisch	0,50—0,60
Geräuch. Speck, hiesiger	0,80—0,90
Schweineschmalz, hiesiges	0,80—0,90
do. amerik.	0,40 —
Butter per 1 Pfund	0,95—1,20
Eier 60 Stück	3,50 —
Hühner, alte, per Stück	1,40—1,40
Hühen	0,60—0,80
Enten, lebend	1,50—1,80
Gänse-Kümpfe	3,00—3,70
Tauben per Paar	0,80—0,90
Hasen per Stück	2,50—3,00
Kunst per Schock	2,70—3,00
Wicken per Scheffel	1,00—1,20
Zwiebeln per Scheffel	6,00—7,00
Gelberben	1,20—1,30

Niederlage von
echt russischen Gummi-Boots,
 Rubber Company,
 zu Original-Fabrikpreisen in moderner schmalfpitziger Facon:
 Mit warmem Futter: Mit warmem Futter, Krimmerbesatz,
 Herren 5,45. Damen 4,65. Damen 6,30. Mädchen 5,05. Kinder 4,00.
 Rubber Company. **Th. Jacoby.** Rubber Company.

Große Berliner Schneider-Akademie
 unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director **Kuhn** be-
 findet sich noch nach wie vor
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
 Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere
 Anzeigen gewarnt. Keine andere Anstalt ist wie die unjerige in der Lage,
 vollkommenste und gründlichste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu
 garantiren. Stellennachweis vollständig kostenfrei. Prospekte gratis.
 Die Direction.

**Vor Eingang
 neuer Spielwaaren**
 empfehle
 zum Selbstkostenpreis
 einen grösseren Posten
Bisquitpuppenköpfe,
Puppenhüte,
Puppenbälge,
 Unterhaltungs-Spiele
 und verschiedene Reste
 in Spielwaaren.
**Fr. Hornig's
 Nachf.**

Geschäfts-Anzeige.
 Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen
 Tage unter der Firma
H. Skalweit,
 Brückstraße Nr. 7,
 ein
**Cigarren-, Galanterie- und Spiel-
 waaren-Geschäft**
 eröffnet habe. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,
 wird es stets mein Bestreben sein, nur gute Waare bei prompter Bedienung und
 strengster Punctualität zu liefern.
 Hochachtungsvoll
Hugo Skalweit.

GAEDKE'S enthält ca. 8 % mehr
 Nährstoffe bei besserer
 Löslichkeit und feinerem
 Aroma als holländische
 erste Marken.
CACAO

Sauren Kunst.
 Julius Arke.

Anzeige.
 Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß sich mein
 Geschäft nicht mehr im Keller des „Goldenen Löwen“, sondern im
 Hause neben dem „Goldenen Löwen“
27. Brückstraße 27.
 befindet.
Fritz Radtke,
 Biergrosshandlung
 „Zum Felsen-Keller“.



Die
Werkwaren-Handlung
 von
G. E. Sommer Nachf.
 59. Wasserstraße 59.
 empfiehlt ihr großes und reich assortirtes Lager in
Herren-Geh- u. Reisepeken,
Rockfutter, Schlittendecken,
Damen-Mantelfutter und Besähen,
Müssen, Boas und Kragen,
Wels-Baretts in allen Welsarten
 zu reellen und sehr billigen Preisen.
 Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Münne,
 Doppel-Malz-Gesundheitsbier,
 sehr empfohlen für Reconvalescenten,
 per Flasche 12 Pf.,
 desgl. feinen Deutschen Porter,
 per Flasche 20 Pf.,
Engl. Porter
 (Barclay, Perkins & Co.)
 per Flasche 30 Pf., 10 Flaschen 2,75 M.,
 Münch. Höglerbräu,
 per Flasche 15 Pf.,
 Culmbacher Export,
 per Flasche 18 Pf.,
 Frauenburger Doppelbier,
 per Flasche 10 Pf.,
 Märzen- und Lagerbier,
 6 Flaschen 50 Pf.,
 offerirt in vorzüglichster Qualität
Fritz Radtke,
 Bier-Großhandlung
 „Zum Felsen-Keller“.
 27. Brückstraße 27.

Erste Sendung
**neue türkische
 Wilaumen**
 traf soeben ein und empfehle solche in
 vorzüglicher Qualität.
Adolf Kuhn,
 Fischerstraße 31.
Echte chinesische Thee's,
Chocoladen,
Cacaomasse und Pulver,
Vanille
 empfiehlt
Rudolph Sausse.
**Stearin- und Paraffin-
 Kerzen**
 in den verschiedensten Packungen em-
 pfiehlt
Rudolph Sausse.

Zur
Jagd-Saison
 empfehle mein gut fortirtes Lager von
doppelläufigen Jagdflinten
 Centralfeuer versch. Systeme
 Drillinge, Püsch- und
 Scheiben-Büchsen, Fesching,
 Revolver, Terzerole,
 Jagdrequisiten aller Art,
allerbestes Pulver
 (echte Pirchmarke),
 nachbrandiges Scheiben-Pulver,
 Sprengpulver und Zündschnur,
 gepresste Kugeln, Zündhütchen,
 Revolver-Patronen in allen Kalib.,
 Patronenhülsen
 und geladene Schrotpatronen,
 Patent- und Parfischrot in allen
 Nummern.
Billigste Preise!
 Für reelle gute Waare sowie guten
 Schutz leiße Garantie.
J. J. H. Kuch
 Büchsenmacher
 Elbing, Fleischerstr. 10.

„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen alle Insecten
 wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene
 Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr
 davon übrig bleibt.
 Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.
 Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.
 Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.
 Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.
 Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer
 und den daraus folgenden Erkrankungen.
 Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.
 Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten
 offen in Papier ausgelegenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“
 ja nicht zu verwechseln sind.
 Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
 in Elbing bei Herrn **Rudolph Sausse**, Alter Markt 49,
Rudolf Popp Nachfolger, Drog.,
J. Staesz jun., Wasserstraße 44,
Herrn. Suckau, Drog.,
Emil Priebe,
G. Fereth,
Franz Elsner.
 Haupt-Depot: **J. Zacherl, Wien.**

**Besonders zu Hochzeiten
 und Bällen**
 empfiehlt sich die Stahlberger Kuchpelle,
 welche billige, gute und fleißige Mühe
 liefert.
Gross, Capellmeister,
 Elbing, Spieringstraße 26, 1 Tr.

**CHOCOLAT
 Suchard**
 VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
 QUANTITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Trunksucht
 ist ohne jede Berufsströmung heilbar.
 Zum Beweise hierfür liefere ich auf Ver-
 langen ganz umsonst gerichtlich geprüfte
 und eidlch erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Ohne Capital und Risiko
 sind durch Vertretung eines seit
 Jahren bestehend. leistungsfähigen
 Bankhauses
2000—3000 Mark
 im Jahr zu verdienen. **Ehrenhafte
 Personen aller Berufsclassen,**
 die ihr Einkommen nebenher beden-
 tend vergrößern wollen, belieben sich
 zu melden unter **K. 52** Postamt
 47, Berlin SW.

Nieler Sprotten
 empfiehlt
Adolf Kuhn,
 Fischerstraße Nr. 31.

Feinsten Bohnen
 empfiehlt
Adolf Kuhn.
 Fischerstraße Nr. 31.

**Der Eisenbahn-
 Fahrplan**
 Winterausgabe 1890/91,
 nebst Postanschlüssen ist zu haben
 (pro Exempl. 10 Pf.) in der
 Exped. der **Altpr. Zig.**

Zorf.
 Bestellungen kann nur bei Frost oder
 besseren Wegen ausführen; genügender
 Vorrath ist in Schuppen vorhanden.
Leistikow-Reuhof

**Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
 neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
 Bettfedern.**
 Wir versenden kollekt, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern der Pfund für 60 Pfg.,
 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-
 federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.
 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische
 Ganzdaunen (sehr füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und
 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
 von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückergeben.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten
 Berlin, Seydelstr. 20.
 Centralfeuer-Doppelflinten Ia im
 Schuss v. M. 34 an,
 Jagdcarrabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
 Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
 Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)
 für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,
 größer u. starker M. 20 u. 25,
 Büchsenflinten, Schellenbüchsen, Revolver etc.
 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
 (Nachnahme oder Vorauszahlung.)
 Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Manneschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
 Wien IX.,
 Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk:
 „Die männlichen
 Schwächezustände, deren
 Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.
 incl. Frankatur.

Künstliche Zähne
 unter mehrjähriger Garantie,
Blombiren etc.
Adolf Bukau,
 1. Schmiedestraße 1.

Gold u. Silber
 kauft stets zu den höchsten Preisen
 gegen baar oder arbeitet zu mo-
 dernen Gegenständen sauber und
 billigst um
F. Witzki,
 Goldschmiedemstr., Schmiedestr. 17.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen
 für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.

**Zeitungs-
 Makulatur,**
 ganze Bogen, ist zu haben.
**Expedition der
 „Altpreussischen Zeitung“**

Hôtel Luise-Hof in Berlin,
 (1866, neu renovirt im eigenen ruhigen Hause 1888)
 Bahnhof Friedrichstraße, Dorotheenstraße 94, empfiehlt den geehrten Herrschaften
 bequemstes und allerbilligstes Logis. Hochachtungsvoll **C. H. Leopold.**

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 251.

Elbing, den 26. Oktober 1890.

Nr. 251.

Politische Tagesübersicht.

Italien.

Berlin, 24. Oktober.

Wie ein Berichterstatter meldet, ist der ehemalige Ministerial-Direktor Wirkl. Geh. Rath Dr. Greiff bei seiner kürzlich erfolgten Rückkehr vom Landaufenthalt von einem Schlaganfall betroffen worden, welcher ihn noch an das Bett fesselt; indessen ist schon Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Der „National-Zeitung“ zufolge tritt die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die Landeshoheitsrechte und die Zollerhebung an das Reich ab und erhält aus den Zollerträgen vom Reich eine Rente, aus welcher gewisse, ihr aufzuerlegende Leistungen zu bestreiten, außerdem die vier Millionen zu verzinsen und zu tilgen sind, deren Zahlung an den Sultan von Zanzibar die Gesellschaft übernimmt, damit nicht eine bezügliche Anleihe beim Reichstage beantragt werden muß. Die Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft.

Nach einer Meldung der „Rhein. Westf. Ztg.“ ist die Prüfungskommission für Reform des höheren Unterrichts unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. v. Gopler eröffnet worden. Teilnehmer sind auch der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Hinzpeter und Dr. Guffeldt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Meldung, daß der Präsident des Reichstages sich bereits entschlossen habe, die nächste Plenarsitzung nach dem 18. November anzusetzen, für unzutreffend. Die Anberaumung derselben hänge wesentlich von dem Eingange des zu erwartenden Beratungsmaterials ab.

Die Zeitungen melden, der Kaiser habe den regierenden Grafen Stolberg-Wernigerode in den erblichen Fürstenstand erhoben und dieses demselben gestern persönlich in Blankenburg mitgeteilt.

In der polnischen Presse wird der Fürstbischof Kopp wegen seiner Rundschreiben angegriffen, in denen er dem Mißbrauch des kirchlichen Einflusses zur Propaganda der polnischen Sprache entgegentrat. „Dreimal wehe dem, — ruft der „Dziennik Pozn.“ aus — der Bischof ist und das Festhalten der Polen am Glauben und an ihrer Sprache, in der sie beten, nicht achtet.“ Damit nicht genug, haben polnische Kardinäle die Rundschreiben dem Papst vorgelegt. Man kann auf die Ansicht desselben gespannt sein.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Dr. Peters in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes eine etatsmäßige Stellung erhält.

Die vom Zentrum unternommene Agitation für Rückberufung der Jesuiten wird von Rom aus nach Kräften unterstützt. Die vatikanische „Voce bella

Verita“ bezeichnet die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland sogar als gesichert. Es scheint aber, als ob hier der Wunsch der Vater des Gedankens sei.

Die deutsche Kolonialgesellschaft verbreitet einen Aufruf, der neben einer Dankagung für Wismann die Aufforderung erhält, Gelder beizusteuern für die Anschaffung von Dampfern auf den afrikanischen Seen.

Ueber die Reform der Zuckersteuer wird dem Reichstag noch in der letzten Session eine Vorlage zu gehen, deren Bestimmungen jedoch erst im Jahre 1892 in Wirksamkeit treten sollen. Es handelt sich darum, die Ausfuhrprämien herabzumindern und den Zeitpunkt für den Fortfall derselben in's Auge zu fassen.

Ueber die Reform der Kaufmannschaft zu Königsberg beim Bundesrath beantragt habe, die Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes auf ein Jahr hinauszuschieben, wird in einer Zuschrift an die „Nationalzeitung“ aus Königsberg in Abrede gestellt.

Der Reichskanzler v. Caprivi wird sich in der ersten Woche des November nach München begeben, um dem Prinz-Regenten von Bayern seine Aufwartung zu machen.

Auch die badische Regierung hat sich dem Antrag Bayerns um Milderung des Vieheinfuhrverbots angeschlossen.

Die schwedischen Schweineexporteure sind bei der schwedischen Regierung vorstellig geworden mit der Bitte, sich für Aufhebung des deutschen Schweineinfuhrverbots zu verwenden.

Daß die Aufhebung des Identitätsnachweises seitens der preussischen Regierung im Bundesrath beantragt worden sei, wird in einer Berliner Korrespondenz der „Magdeb. Ztg.“ auf das Bestimmteste in Abrede gestellt.

Nach den „Berl. Pol. N.“ sollen seitens der Regierung Erörterungen darüber im Gange sein, welche gesetzgeberischen Maßregeln gegen den Kontraktbruch landwirthschaftlicher Arbeiter, insbesondere auch nach der Richtung der Verhütung der Aufnahme und Beschäftigung kontraktbrüchiger Arbeiter dieser Kategorie sich empfehlen möchten.

Der Landtagsabg. Landrath v. Lösch, der konservative Vertreter des Kreises Zauer-Vollenhagen-Landeshut, hat sein Mandat niedergelegt.

Russland.

Der „Times“ wird in einem Telegramm aus Kambas gemeldet, daß der Sultan sich weigere, den britischen Behörden Gehorsam zu leisten und eine Genugthuung für die Morde in Witu zu geben. Er soll vielmehr Feindseligkeiten vorbereiten, und hunderte von Nachbarstämmen seien bereit, ihm

Hilfe zu leisten. — Das Journal da Manha in Oporto erhält aus London von authentischer Seite die Nachricht, daß England nicht abgeneigt sei, den Streitfall mit Portugal einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Der Papst Leo XIII. soll für diesen Fall gebeten werden, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen.

Schweiz. Bern, 24. Okt. Das Infanteriebataillon Nr. 28 (aus Stadt Bern) ist zum nächsten Dienstag aufgeboten, um nach dem Tessin befördert zu werden. Die im Tessin stehenden Infanteriebataillone Nr. 40 und 42 kehren am 24. d. M. zurück und werden am 31. entlassen. Die Parathaltung der Bataillone 29 und 30 dauert fort.

Dänemark. Im dänischen Folkething legte der Kriegsminister Verwahrung ein gegen die Darstellung, die Befestigung Kopenhagens sei eine Drohung gegen Deutschland; er erklärte, es handle sich nur um eine von Deutschland sogar gebilligte Defensivmaßregel. — Die Wichtigkeit der Behauptung, daß Deutschland die Befestigung Kopenhagens gebilligt habe, wird man bezweifeln dürfen.

Rußland. Die Auswanderungsbewegung in Polen nimmt nach Meldungen aus Polen fortgesetzt größere Ausdehnung an, die Landbevölkerung wandert zu Hunderten nach Brasilien aus. In den Grenzgebieten vermindert sich die Bevölkerung um die Hälfte, manche Dörfer sind ganz verödet. Am stärksten ist die Bewegung in den Grenzkreisen der Gouvernements Petrikau, Kallisch und Plocl. (Siehe auch unter Provinz.) In Regierungskreisen beunruhigt auch eine andere Erscheinung in Weichselgebiet. Die Zahl der für den Militärdienst Untauglichen erreicht dort fünfzig Prozent der Gesamtzahl der Einberufenen, in einzelnen Gouvernements noch mehr.

Portugal. Auch der Londoner „Standard“ meldet, der König von Portugal werde sich angeichts der schroffen Haltung Englands an den deutschen Kaiser mit der Bitte wenden, das Schiedsrichteramt in dem englisch-portugiesischen Streitfall anzunehmen. — Das Journal „Dia“ erklärt die Nachrichten über Konflikte in Mozambique für unbegründet. — Eine neue politische Vereinigung hat sich unter dem Namen „Liberale Liga“ gebildet; dieselbe zählt bereits viele namhafte Politiker, sowie zahlreiche Offiziere der Armee und Marine zu ihren Mitgliedern. Auch mehrere Minister gehören derselben an.

Serbien. Aus Belgrad meldet man der „Völn. Zeitung“: Nachdem der Metropolit Michael bezüglich der in der Scheidungsangelegenheit ausgefolgten zwei Altentwürfe eine befriedigende Erklärung abgegeben hat, und König Milan mit den Regenten hinsichtlich der sonstigen Privatverhältnisse zu einer Verständigung gelangt ist, begiebt sich Milan in wenigen Tagen zu-

nächst als Gast des deutschen Gesandten Grafen Bay nach Schloß Königstätten und von dort zu ständigem Aufenthalt nach Paris.

Hof und Gesellschaft.

* **Blankenburg**, 24. Okt. Nachdem der Kaiser Vorträge eines Waldhornquartetts entgegengenommen, fuhr er bei trübem Wetter zur Jagd in das Wieneröder Revier.

Auch während der Reise blieb der Kaiser behufs laufender Erledigung der Regierungsgeschäfte stets in Verbindung mit den Zentralorganen in Berlin. Man kann sich einen Begriff von der Last der Geschäfte machen, wenn man bedenkt, daß während der Begegnung in Rohnstock das Telegraphen-Amt in Biegnitz in der Zeit vom 14. bis 20. September zusammen 7361 Telegramme, darunter 1149 Staatstelegramme mit zusammen 33,022 Wörtern verarbeitete. Für den unmittelbaren Verkehr mit Berlin diente außerdem die Fernsprech-Verbindung mit Breslau und Biegnitz, welche vorübergehend einen entsprechenden Anschluß nach Rohnstock erhalten hatte.

* **Darmstadt**, 24. Okt. Die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Waldemar heute Vormittag hier eingetroffen.

Prinzessin Viktoria von Preußen und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe werden, wie es nach den „Hamburger Nachr.“ heißt, nach ihrer am 19. November stattfindenden Vermählung ihre Hochzeitsreise nach **Ägypten** und **Ostindien** unternehmen.

Fürst Bismarck gedenkt der „R. Z.“ zufolge in drei Wochen nach Friedrichruh zurückzukehren.

Die Kaiserin von Oesterreich ist, im strengsten Inkognito reisend, in **Rom** angekommen. In vatikanischen Kreisen erwartet man ihren Besuch beim Papste, angeblich, um ihm für die Theilnahme zu danken, die er bei dem Tode des Kronprinzen Rudolf bewiesen hat.

* **Petersburg**, 24. Okt. Nach endgiltigem Beschlusse tritt der Thronfolger nun doch die schon lange geplante Reise nach Konstantinopel Mitte November an.

Die von dem Londoner „Truth“ verbreitete, auch in deutsche Blätter übergegangene Nachricht, der Kaiser von Japan werde zu einem mehrmonatlichen Aufenthalte zum Kurgebrauch nach **Wiesbaden** kommen, wird kompetenterseits für vollkommen unbegründet erklärt.

Armee und Flotte.

* **Stuttgart**, 24. Okt. Der König hat dem General von Alvensleben, welcher durch kaiserliche Kabinettsordre vom 21. d. M. von dem Kommando

des Württembergischen Armeekorps enthoben und zu den Offizieren von der Armee versetzt worden ist, mittelst eines huldvollen Handschreibens das Großkreuz des Württembergischen Militär-Verdienstordens verliehen. General Woelckern ist mit der Führung des Armeekorps betraut worden und in der vergangenen Nacht zur Feier des Geburtstages des Grafen Moltke nach Berlin abgereist.

— Das Pommerische Pionier-Bataillon Nr. 2 soll der „Köln. Ztg.“ zufolge nach **Stettin** zurückversetzt und durch das neugebildete 17. Pionier-Bataillon, das jetzt dort steht, ersetzt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 24. Okt. Wie die „N. St. Z.“ heute meldet, sind die Abbringungsversuche an dem bei Leba gestrandeten Dampfer „Rudolph“ aus Stettin seitens der dortigen Rhederei vorläufig aufgegeben worden, weil die auf 85,000 Mk. veranschlagten Abbringungs- und Reparaturkosten im Verhältnis zu dem Gesamtwert des Schiffes mit etwa 110,000 Mk. zu hoch erscheinen. Der Dampfer soll einstweilen auf dem Lande liegen bleiben. Die Besatzung ist bereits zum Theil entlassen. — Heute Abend entstand im Zirkus Polzer auf dem Holzmarke durch Explosion einer Benzolampe Feuer, das indes durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

* **Barthaus**, 23. Okt. Der gestrige Viehmarkt war verhältnismäßig gut besetzt. Der Preis für fettes Rind- und Jungvieh, sowie für gute Milchkuhe war recht erheblich gefallen, so daß man für eine gute Milchkuh, nicht wie früher 220 Mark, sondern nur 150 Mark zahlte. Auch der Preis für fette und magere Schweine war enorm gefallen; für 60 Mark kaufte man ein ziemlich großes und fettes Schwein. Gänse wurden das Stück mit 3,50—5 Mark gekauft. Der Pferdemarkt war am schlechtesten besetzt; bessere Thiere sah man gar nicht.

* **Neuteich**, 23. Okt. Auf Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft soll jetzt Ende dieses und Anfangs des nächsten Monats der ganze Pferdebestand des Besitzers Kluge in Neuteich, 41 Stück, unter denen bekanntlich die Rotkrankheit grassirt, getödtet werden.

* **Konitz**, 23. Okt. Die hiesigen Aerzte, Gebrüder v. Lutowitz, haben in der unmittelbaren Nähe der Stadt ein Grundstück angekauft, um, wie verlautet, eine Klinik einzurichten.

* **Belpin**, 23. Okt. Der hier geplante „katholische Volksverein“ soll, wie es in dem Aufrufe zum Beitritt heißt, gegen die Sozialdemokratie ankämpfen und Moralität und Bildung unter seinen Mitgliedern verbreiten.

[=] **Krojante**, 24. Okt. Die Wittwe Bajan-Kowksi von hier hatte sich und ihren fünf Kindern ein warmes Zimmer bereitet und sodann dieselben zur Ruhe gebettet, während sie noch mit häuslichen Arbeiten bis zu später Stunde beschäftigt war. Darauf schloß sie die ominöse Ofenklappe, in der Meinung, daß das Feuer völlig ausgebrannt sei, und begab sich nunmehr, nichts Böses ahnend, zu den schlafenden Kleinen. Einige Stunden mochte sie geschlafen haben, als ein heftiges Unwohlsein und Erbrechen sie erweckte und ihren höchst gefährdeten Zustand erkennen ließen.

Mit Anwendung aller Kräfte gelang es ihr, die Fenster zu öffnen und nach ihren Lieben zu sehen, welche sie sämmtlich unter allen Anzeichen einer Kohlen-gasvergiftung besinnungslos auf ihrem Lager fand. Mutter und Kinder liegen an der Nachwirkung schwer krank darnieder.

[**] **Hammerstein**, 24. Okt. Am 20. d. M. wurde in der Rüdow die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, welches am Kopfe noch Spuren von vorangegangener Mißhandlung trug. In der Dienstmagd eines Besitzers aus Gr. Rüdde, dessen Gehöft unmittelbar an der Rüdow liegt, wurde alsbald die unnatürliche Mutter entdeckt. Dieselbe befindet sich bereits in Haft und soll auch schon ihre unmenschliche That eingestanden haben.

* **Graudenz**, 24. Okt. Wie verlautet, ist von der hiesigen Freimaurerloge, nachdem Herr Lehrer Holzer-Egger krankheitsshalber das Amt als Meister vom Stuhl niedergelegt hatte, Herr Stadtkämmerer Bertholz als solcher gewählt worden.

* **Gollub**, 23. Okt. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Holzhandels- und Baugesellschaft Hinz u. Langer hier selbst wird nach Beirung der Zustimmung bezw. Sicherstellung aller Konkursgläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, eingestellt.

* **Königsberg**, 24. Okt. Der Wahlverein der deutsch-freimännigen Partei hatte zu gestern Abend eine Versammlung in den großen Börsensaal berufen, in welcher eine Petition an den Reichskanzler behufs Aufhebung der Viehsperrre berathen und beschloffen werden sollte. Die Versammlung war aus allen Kreisen der Bürgerschaft, namentlich aus dem Gewerbe- und Arbeiterstande, so zahlreich besucht, daß die tausend Sitzplätze bis auf wenige besetzt waren. — Auf Antrag des Chefredakteurs Michels wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in der Börse tagende Versammlung Königsberger Bürger erklärt, daß der Lebensunterhalt der minder bemittelten Klassen, welcher ohnehin durch die bestehenden Zölle auf die unentbehrlichen Lebensmittel schon schwer belastet ist, durch das Verbot der Einfuhr von Rindvieh und Schweinen noch weiter wesentlich erschwert wird, ja, daß ein großer Theil unserer Mitbürger — zumal derjenige, welcher durch seiner Hände Arbeit sich ernährt — bei der jetzigen Höhe der Fleischpreise auf den Genuß von Fleisch zum Nachtheil seiner Arbeitsfähigkeit überhaupt verzichten muß. Die Versammlung richtet an den Herrn Reichskanzler die Bitte, an zuständiger Stelle dafür eintreten zu wollen, daß das Verbot der Einfuhr von Rindvieh und Schweinen aufgehoben, falls aber diese Aufhebung zur Zeit nicht als zulässig erachtet werden kann, daß mindestens die Einfuhr von Schweinen aus Rußland in die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen gestattet werde, eventuell unter Beobachtung von Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des diesseitigen Viehstandes gegen Ansteckung von Seuchen.“ — Herr Oberbürgermeister Selke begiebt sich morgen nach Berlin, um dort an den Festlichkeiten für den Generalfeldmarschall Moltke theilzunehmen und demselben im Auftrage der hiesigen städtischen Behörden den Ehrenbürgerbrief unserer Stadt zu überreichen. Die künstlerische Ausführung desselben hatten Herr Professor Knorr und Herr Dägeling übernommen.

* **Gndfuhnen**, 22. Okt. Die Gänsetransporte aus Rußland sind immer im starken Fortbestehen; so sind z. B. am 12. d. M. allein 20,400 Stück zur Weiterbeförderung durch die hiesigen Güterabfertigungsstellen verladen worden. Im Ganzen wurden in der Zeit vom 13. bis einschließlich den 19. d. M. 60,000 Stück nach verschiedenen Orten Deutschlands verfrachtet, hauptsächlich aber nach Berlin.

* **Insterburg**, 22. Okt. Im Dorfe Mohlen (hiesigen Kreises) sind im Laufe dieses Jahres drei Personen unter verdächtigen Symptomen verstorben. Allmählich hat sich der Verdacht geltend gemacht, daß derselben Gift beigebracht worden, und zwar von den G. 'schen Eheleuten, zu welchen die Verstorbenen in einem verwandtschaftlichen Verhältnis standen. Die Sektion der Leichen hat diese Annahme auch bestätigt, weshalb die Verhaftung des Ehepaares kürzlich erfolgt ist.

* **Von der russischen Grenze**, 24. Okt. Dreihundert Auswanderer nach Brasilien aus dem russischen Kreise Kieszawa (an der Grenze von Westpreußen) wurden nach einem Telegramm der „D. Ztg.“ bei einem versuchten nächtlichen Uebergange über die Grenze von der Grenzwa che a n g e h a l t e n und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. In Folge des Widerstandes der Bauern machte die Grenzwa che von der Schußwaffe Gebrauch; mehrere Personen wurden g e t ö d t e t, eine Frau wurde schwer verwundet.

* **Wollstein** (Prov. Posen), 22. Okt. Wegen Eingehung einer Doppelhehe wurde hier der Ziegelmeister E. zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Derselbe heirathete vor drei Monaten ein junges Mädchen mit hübschem Vermögen. Es stellte sich aber später heraus, daß E. bereits verheirathet war und seine Frau in Graudenz lebte. Mildernd für den Angeklagten war der Umstand, daß er mit seiner ersten Frau in Scheidung liegt und angenommen hatte, daß bei Eingehung der zweiten Ehe die erste geschieden sein würde.

* **Aus der Provinz Posen**. Herr Oberbürgermeister Müller in Posen wird sich in einer Stadtverordnetenversammlung am nächsten Dienstag von den städtischen Körperschaften Posens verabschieden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

× Georg Ebers bringt in diesem Herbst keinen Roman und auch nichts, das er aus seinem Lieblingsland Aegypten oder dem Alterthum schöpft, sondern „Drei Märchen“, die zum großen Theil auf heimischem Boden spielen. — „Das Elzirn“ und „Die graue Locke“ geben ersten Lebensproblemen dichterischen Ausdruck. „Die Rüsse“, ein Weihnachtsmärchen, wird den Eltern als fesselndes und herzerwärmendes Geschenk für die Kinder besonders willkommen sein. Die geschmackvollste Ausstattung, die dem Buch zweifellos durch die Deutsche Verlags-Anstalt gegeben werden wird, dürfte das Buch für den diesjährigen Weihnachtsfest zu einer in erster Linie in Betracht kommenden Gabe machen.

* Die Einstellung der Versuche zur Heilung der Lungen schwind sucht beim Menschen, die nach einer vom Geh. Med.-Rath Dr. R. Koch angegebenen neuen Methode in der Berliner Charitee vorgenommen wor-

den waren, hat (wie man sich nach der „Kreuzzeitung“ in ärztlichen Kreisen erzählt) ausschließlich darin Grund, daß bald nach dem Beginne dieser Versuche eine Zeitungsnotiz von demselben Mittheilung machte. Die unmittelbare Folge war, daß hunderte von Fragen und Bittgesuchen sowohl an Geh. Rath Koch wie auch an anderen bei der Charitee thätigen Medizinalpersonen aus allen Theilen Europas eingingen. Unter diesen Umständen erschien es mindestens zweifelhaft, ob die für die ruhige und ungestörte Fortführung solcher Untersuchungen nöthige Verschwiegenheit hätte auf die Dauer beobachtet werden können. In der Charitee angefertigten Versuche wurden deshalb eingestellt; sie werden unter den nöthigen Sicherheitsmaßregeln für die ungestörte Durchführung in einem anderen Berliner Krankenhause wieder vorgenommen werden.

Arbeiterbewegung.

* **London**, 23. Okt. In den Londoner Docken ist eine neue Arbeiterkriß bevorstehend. Der Dockverwaltungs-Ausschuß beschloß, vom 3. November ab dem seit 4. November 1889 bestehenden Abkommen mit den Dockarbeitern zuwider wieder das System der freien Arbeit einzuführen. Gegenwärtig werden in den Docken nur Unionisten beschäftigt, aber da die Führer der unionistischen Dockarbeiter alle Kontrolle über dieselben eingebüßt zu haben scheinen und Reibungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern keine Ende nehmen wollen, sollen die Docken vom 3. November ab wieder allen Arbeitswilligen geöffnet sein.

Bermischtes.

* **Nachen**, 24. Okt. Anlässlich der Vollendung der ersten Million Tonnen Thomasstahl hat der Gütten-Aktienverein „Rothe Erde“ seinem im Jahre 1884 gestifteten und 120,000 Mk. betragenden „Kronprinz Friedrich Wilhelm-Fonds zur Unterstützung von Arbeiterinvaliden, Arbeiterwitwen und Arbeiterwaisen“ weitere **150,000 Mk. überwiesen und ferner 50,000 Mk.** für Errichtung von Schulen zur Bewahrung, Erziehung und Fortbildung von Arbeiterkindern bestimmt.

* **Hamburg**, 24. Okt. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr fand, wie die „Hamburger Börse“ meldet, bei Volzenburg ein **Zusammenstoß zweier** hintereinander fahrender Güterzüge statt, bei welchem elf Wagen mit Frachtgütern zertrümmert sein sollen. Personen sind nicht verletzt worden. Bei dem Eisenbahnunfall ist nach weiterer Meldung ein Wärterhaus umgestürzt und in Brand gerathen, auch sind zwei Personen leicht verletzt. Seit heute Nacht mittag 4 Uhr ist die Strecke wieder frei.

* **Onfels Talent**. „Wir wollen wilde Thiere spielen, Onkel, spielst Du mit?“ — „Alle Wetter, Frißchen, was soll' ich denn da für ein Thier sein?“ — „Du wirst der Bär, Onkel!“ — „Warum denn gerade der Bär?“ — „Weil Du so schön brummen kannst!“ — „Sch, brummen? Hast Du's denn schon gehört?“ — „Nein, aber Papa sagte gestern, Du hättest schon mal ein halbes Jahr gebrummt!“